

Und es waren auch Frauen da – Ostern aus der Sicht von Maria Magdalena

Klassen 3 und 4

Ein Beitrag von Sandra Lengwenus, Hamburg

Illustrationen: Carmen Hochmann, Bielefeld

Warum feiern Christen eigentlich Ostern? Und wie erlebten die Freunde von Jesus dessen Leidensweg und Auferstehung? Die Schüler lernen in dieser Unterrichtseinheit nicht nur den Ursprung des höchsten christlichen Festes kennen, sondern erfahren, wie wichtig und außergewöhnlich Jesus für seine Jünger und Jüngerinnen war. Durch die Passions- und Auferstehungsgeschichte aus der Sicht von Maria Magdalena vertiefen die Kinder ihre Kenntnisse und nehmen eine neue Perspektive ein.



Maria Magdalena bei Jesus am Kreuz

© Lauritius images

Das Wichtigste auf einen Blick

Lernbereich

Menschen und Geschichten im Neuen Testament

Themen

- Maria Magdalena
- die Passions- und Auferstehungsgeschichte Jesu
- die Bedeutung Jesu für seinen Jüngerkreis

Kompetenzen

- die Bedeutung Jesu für Maria Magdalena nachvollziehen
- die Auferstehung als christliche Glaubensüberzeugung begreifen
- die Bedeutung und Funktion religiöser Motive und Elemente in einem Kunstbild und abstrakten Bildern entschlüsseln

Lerngruppe: Klassen 3 und 4

Dauer: 6 Unterrichtsstunden

Voraussetzungen

Die Schüler sollten bereits einige Jesusgeschichten kennen und wissen, dass sich ihm Menschen angeschlossen haben, die als Jünger mit ihm reisten.

Ihr Plus

kindgerechte Bibeltexte, Bildvorlagen zum Ausmalen

Maria erlebt die Kreuzigung Jesu

(frei erzählt nach Mt 27,31–61)

Teil 1

Nach den Ereignissen in der Nacht konnte Maria kaum schlafen. Gedanken quälten sie: Was würde mit Jesus nach seiner Verhaftung geschehen? Würde sie ihn jemals wiedersehen? Warum hatte Judas seinen besten Freund an die Soldaten verraten? Was würde geschehen, wenn Jesus von den Hohepriestern zum Statthalter Pontius Pilatus gebracht werden würde?“

Früh am nächsten Morgen erfuhren Maria und die Jünger, dass die Hohepriester und Ältesten einen Teil des Volkes so gegen Jesus aufgehetzt hatten, dass Pilatus ihn zur Kreuzigung verurteilt hatte. Maria brach abermals in Tränen aus und weinte bitterlich. Sie konnte sich ein Leben ohne Jesus für sich, aber auch für all die Notleidenden und Kranken, nicht vorstellen. Außerdem hatte sie bereits jetzt das Gefühl, dass die familiäre Gemeinschaft mit den anderen Jüngern zerbrach – sie waren zwar alle zutiefst traurig über Jesus' Verhaftung, stritten aber und beschuldigten sich gegenseitig.

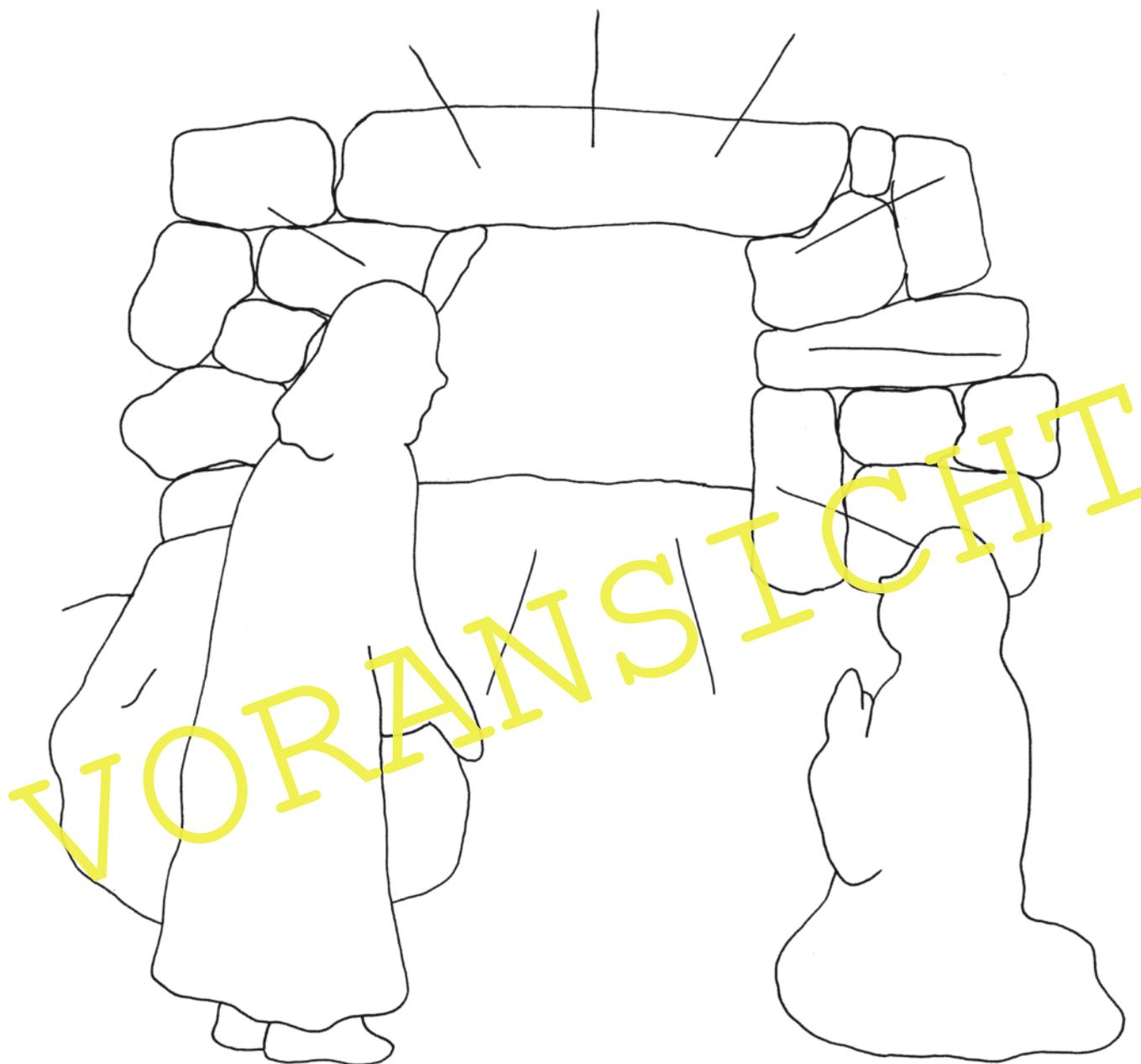
Maria hielt es nicht mehr aus. Sie rannte hinaus durch die engen Gassen der Stadt, fiel zu Boden und weinte unaufhörlich, bis sie erschöpft an einer Mauer innehielt. „Was mache ich denn hier?“, fragte sie sich und schaute auf ihre staubigen Füße. Und plötzlich wusste sie, was sie tun würde. Sie würde nach Golgatha gehen, wo Jesus gekreuzigt werden würde, und ihm dort in seiner letzten Stunde beistehen.

Maria brauchte nicht nach dem Weg zu fragen, denn sie entdeckte Jesus gleich, wie er geschunden und verdreckt von Soldaten zu seiner Hinrichtungsstätte geführt wurde. Hinter ihm ging ein Mann, der scheinbar für Jesus dessen Kreuz trug. Maria folgte der Gruppe heimlich und sah von der Ferne aus zu, wie das Kreuz aufgestellt und Jesus daran aufgehängt wurde. Immer noch hatte sie Angst, dass man sie als eine Freundin von Jesu entdecken und ebenfalls verhaften würde. Aber ihr Entschluss, Jesus nicht allein zu lassen, stand fest. Neben ihre Angst gesellte sich nun auch große Wut: Sie wurde bitterböse, als sie sah, wie die Soldaten Jesus' Kleider unter sich verlosteten und dass oben am Kreuz eine Inschrift „König der Juden“ den Grund für die Verurteilung Jesu angab.

Rechts und links von Jesus wurden zwei Räuber gekreuzigt, die sich deshalb über Jesus lustig machten. Und Maria hörte, wie vorübergehende Menschen über Jesus lästerten. Sie meinten, wenn er wirklich Gottes Sohn sei, könne er sich doch selbst vom Kreuz herunterhelfen. Maria wurde rot vor Zorn. Was taten diese Menschen ihrem Freund nur an? Wie konnten sie es wagen, sich über ihn lustig zu machen? Maria hatte keinen Zweifel daran, dass Jesus sich selbst retten könnte, wenn er es wollte. Sie ahnte aber, dass Jesus wusste, dass er sterben musste, und dass Jesus Gott vertraute, dass alles so geschehe, wie es sollte.

M 8

Bild 5 (zur Geschichte M 7)



Textbausteine für das Heft**M 9**

Maria Magdalena erlebt die Ostergeschichte	Jesus heilt Maria Magdalena.
Maria Magdalena, die Jünger und Jesus gehen nach Jerusalem.	Maria Magdalena trauert am Kreuz.
Maria Magdalena steht vor dem leeren Grab.	Maria Magdalena sieht Jesus wieder.

Was denkt Maria Magdalena?**M 10**